

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 12

Artikel: Allerheiligen

Autor: C.P.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein rasches Sinken die Saugkraft auch nur vortäuschen.

Die schweizerische Verbandstofffabrik H. Ruffenberger in Genf hat eine andere Art Prüfung erdacht, die ein sicheres Urteil abgibt. Kurz gesagt besteht sie darin, daß Glasröhrchen mit den zu vergleichenden Watten gefüllt in eine gefärbte Flüssigkeit gestellt werden. Durch das raschere oder langsamere Steigen der Flüssigkeit in den Röhrchen er-

sieht man schon nach wenigen Minuten, aber auch definitiv nach einigen Tagen, wie hoch die Färbung gestiegen und den Unterschied.

Zum Schluß bitten wir zu beachten, daß wer direkt auf Wunden eine bakterienfreie Watte anwenden will, anstatt bloßer hydrophiler Watte, die nicht keimfrei ist, sich zur Sicherheit dann sterilisierter Watte bedienen sollte.

Allerheiligen. *)

Das ist das Fest der Toten,
Der Allerheil'gen Tag,
Wohl heut an vielen Orten,
Hört man dieselbe Klage:
Von allzufrühem Scheiden,
Von herben, bitt'ren Leiden,
Doch bleibt der Trost, ein Aufersteh'n
Nach Leidenszeit in Himmelshö'h'n;
Drum weih't den Abgeschied'nen
Palmen ihr Hinterblieb'nen.

Es strömt zur Friedhofspfort ein Hauf,
Von Menschen aller Schichten,
Ernst blicken sie von Gräbern auf,
Zum Heimatland, dem lichten.
Dort ist vereint,
Was man beweint,
Was man vermißt mit Schmerzen,
Ruht sanft an Gottes Herzen.
Drum hadert mit dem Schicksal nicht,
Wenn schon vor Leid das Herz fast bricht.

Gott ist und bleibt die Liebe!

C. P. G.

*) Für den 1. November zu spät eingelangt. (Die Red.)

Vermischtes.

Die Gefahren des Ohrlochstiches. Die Sitte des Ohrringetragens stellt einen Ueberrest alter Barbarei und alten Aberglaubens dar, woran allerdings die kostbaren und entzückenden Schmuckgegenstände, wie sie heute unsere Damen tragen, nur wenig noch erinnern. Abergläubische Vorstellungen haben sich allerdings bis auf den heutigen Tag mit dieser Sitte verbunden, insofern das Tragen von Ohrringen bei Männern darin seinen Grund hat, daß man in demselben ein Mittel zur Abwehr und zur Heilung von Krankheiten, namentlich von Augenkrankheiten, zu besitzen glaubt. Eine derartige Vorstellung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Damit die Ohrringe getragen werden können, müssen natürlich erst Löcher in die

Ohrmuscheln gestochen werden, und daß diese Prozedur unter Umständen gesundheitschädliche Nachteile mit sich bringen kann, darauf ist neuerdings von ärztlicher Seite hingewiesen worden. Die Operation ist an und für sich klein und geringfügig, immerhin setzt sie eine blutende Wunde. Da der Eingriff nun meist von Laien vorgenommen wird, welche keine Kenntnis davon haben, daß auch die kleinste Operation unter antiseptischen Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden muß, so können leicht unangenehme Folgen, wie Wundfieber und Entzündungen der Wunde, auftreten. So man hat sogar langandauernde Eiterungen und Rotlauf an den Ohrlochstich sich anschließen sehen. Auch die Uebertragung von Tuberkulose ist im Anschluß